

Die Schwungkraft der Seele

Die Freude überstrahlt das Gestern und das Morgen.
 Das Vergnügen begnügt sich mit dem Augenblick.
 Vergnügen kann man kaufen,
 Freude bekommt man eigentlich nur geschenkt.
 Die Freude hat etwas mit Glück zu tun,
 das Vergnügen mit Befriedigung.
 Mit dem Vergnügen lebt der Mensch „in sich hinein“,
 mit der Freude „über sich hinaus“.
 Das Vergnügen vertreibt die Zeit,
 die Freude erfüllt die Zeit.
 Wenn sich das Vergnügen vom Sessel erhebt,
 setzt sich die Langeweile drauf.
 Wenn die Freude geht,
 nimmt die Dankbarkeit den Platz ein.
 Das Vergnügen bietet Ablenkung,
 die Freude motiviert.
 Die Freude ist tatsächlich die Schwungkraft der Seele.

Bischof Reinhold Stecher

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- In welchen Situationen habe ich Trost von Gott her gespürt?
- Wie kann ich Botin oder Bote der Freude für andere werden?
- Diese Woche möchte ich jeden Tag Gutes weitererzählen, Freude verbreiten und auf Tratsch verzichten.

1. Lesung: Jes 40,1–5.9–11 | **Antwortpsalm:** Ps 85,9–14

2. Lesung: 2 Petr 3,8–14

Evangelium: Mk 1,1–8



Biblisches
Sonntagsblatt

Stimmen der Freude



Wenn Stimmen laut werden, kann das viele Ursachen haben: Bedrohung, Streit, Auseinandersetzung, Warnung, Zorn, Zurechtweisung, Dringlichkeit ... oder: Spaß, Lachen, Jubel und ausdrückliche Freude.

In den Lesungen und im Evangelium des 2. Adventssonntags werden ebenfalls Stimmen immer lauter. Sie sind allerdings fern von jeder Bedrohlichkeit. Zuspruch, Trost und Hoffnung werden hier deutlich hörbar: Sie kündigen den Beginn von etwas Neuem an, das Grund zur freudigen Erwartung ist.

Kapitel 40 bildet im Jesajabuch das Eingangsportal zum großen Abschnitt 40–55. Nach der Gefährdung Jerusalems durch die Assyrer im Jahr 701 v.Chr. (Jes 36–39) und der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 587 v.Chr. wird durch Gott ein trostvoller Neuanfang angekündigt. Der Frondienst und alles Leid sind zu Ende. Für diese Frohbotschaft braucht es – wie bei einem Chor – mehrere Stimmen. So erheben sich nacheinander die Stimme Gottes (Vv. 1f), jene des Rufers in der Wüste (Vv. 3–5), die eines weiteren Rufers (Vv. 6–8) sowie die Stimme der Freudenbotin (Vv. 9–11). Diese Freude muss mit starker Stimme vom höchsten Berg aus verkündet werden. Von dieser Botschaft sollen alle ergriffen werden!

Gott als fürsorglicher Hirt

Die Freudenbotin verkündet mit lauter Stimme, dass Gott mit Macht und starkem Arm kommt. Aber der mächtige Gott treibt die Befreiten nicht als Kriegsbeute oder Sklaven vor sich her, sondern sie gehen freiwillig und kehren stolz in ihre Heimat zurück. Da den jungen Lämmern noch die Ausdauer fehlt, nimmt sie der fürsorgliche Hirt immer wieder an seine Brust und trägt sie. Ebenso leitet er die säugenden und geschwächten Muttertiere. Gott ist nicht nur ein Gott der Starken und Erfolgreichen, sondern mehr noch eine hilfreiche und führende Hand für die Schwachen.

Diese Beschreibung des Hirten kennt in der Bibel wenige Parallelen. Zu diesen zählen Jesus, der gute Hirt, der die Seinen alle beim Namen kennt (Joh 10) und eine Schilderung des Patriarchen Jakob: Nach vielen Jahren in der Fremde kehrt Jakob zurück und versöhnt sich mit seinem Bruder Esau. Er passt sich dem Tempo der Schwachen an; zu Esau sagt er: „Mein Herr weiß, dass die Kinder noch schwach sind; auch habe ich für säugende Schafe und Rinder zu sorgen. Treibt man sie auch nur einen einzigen Tag rasch an, so stirbt das ganze Vieh. Mein Herr ziehe doch seinem Knecht voraus. Ich aber will mich dem gemächlichen Gang der Viehherden vor mir und dem Schritt der Kinder anpassen, bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.“ (Gen 33,13f)

Freude und Glaube sind Geschwister

Freude und Glaube sind Geschwister, in deren Gefolge sich noch Liebe und Hoffnung einreihen. Sie gehören zusammen wie die zwei Seiten einer Münze. Um nicht einseitig oder oberflächlich zu werden, dürfen sie niemals als Einzelkinder durch die Welt reisen. Glaube ohne Freude macht hart und fanatisch. Freude ohne Glauben unterliegt der Gefahr, auszutrocknen oder die Augen vor dem Schrecklichen unserer Welt zu verschließen. Gesunder Glaube trägt die Gelassenheit der Erlösten in sich. Der Vorwurf an uns Christen, zu wenig erlöst zu wirken, kratzt zu Recht an der Tiefe unseres Glaubens. Wen wundert es da, dass in der Bibel – dem Buch des Lebens – allein 200-mal im Alten und 100-mal im Neuen Testament von der Freude die Rede ist und uns ein Blumenstrauß aus Heiterkeit, Lachen, Frohsinn und guter Laune gereicht wird. Sogar Berge und Bäume sollen sich mitfreuen: „Berge und Hügel brechen vor euch in Jubel aus und alle Bäume auf dem Feld klatschen in die Hände.“ (Jes 55,12)

Franz Troyer

Lesung aus dem Buch Jesaja:

- 1 Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.
- 2 Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu,
dass sie vollendet hat ihren Frondienst,
dass gesühnt ist ihre Schuld,
dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes
für all ihre Sünden!
- 3 Eine Stimme ruft:
In der Wüste bahnt den Weg des HERRN,
ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!
- 4 Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken.
Was krumm ist, soll gerade werden,
und was hügelig ist, werde eben.
- 5 Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN,
alles Fleisch wird sie sehen.
Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.
- 9 Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude!
Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude!
Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht!
Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott.
- 10 Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm.
Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her.
- 11 Wie ein Hirt weidet er seine Herde,
auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie,
die Mutterschafe führt er behutsam.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Wie befreiend ist es, wenn der Krieg vorbei und ein Neuanfang möglich ist. Davon erzählt heute der Prophet Jesaja.

Zum Titelbild

Oft drängt es Menschen auf einem höhergelegenen Ort oder auf dem Gipfel eines Berges dazu, ihre Stimme erschallen zu lassen und die Wirkung zu erproben. Der Effekt kann schon beeindruckend sein. Gerade in biblischen Zeiten, wo es keine Verstärkung durch Mikrofone gab, war es daher naheliegend, für die Verkündigung wichtiger Botschaften erhöhte Orte zu wählen.

Foto: Engelbert Krammer

